

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Befehl, durch Post 50 Pf. in ...

Anzeigenpreis für den 8 gelbten Millimeter 10 Pf. im Restemerkel ...

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Freitagsausgabe

Merseburg, den 1. März 1929

Nummer 51

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Neues in Kürze.

Im Berliner Polizeipräsidium ist eine Sonderstelle zur Überwachung der rechts- und linksgerichteten Kampfbünde eingerichtet worden.

In Berlin fanden wieder sechs sozialdemokratische Versammlungen statt, in denen Resolutionen an die Parteileitung beschlossen wurden.

Der Reichsfinanzminister Hülshoff hat gestern Vertretern sozialistischer und anderer Parteien kurze Erklärungen über das weitere Finanzprogramm des Reiches gegeben.

Der Parteivorstand der Deutschen Demokratischen Partei hat die beiden Spezialisten für Wahlrechtsfragen, Dr. Kütz und den preussischen Landtagsabgeordneten Otto Rüsse, aufgefordert, einen Wahlrechtsentwurf auszuarbeiten.

Der Mailänder 'Corriere della Sera' meldet: Die Weigerung der englischen Regierung, den Doppelvertrag über Ägypten zu gestatten, hat in Kairo und Alexandria zur Unruhe geführt.

Wie das amtliche englische Reisebüro meldet, hat der Gesundheitszustand Chamberlains sich gebessert, so daß der Minister Sonnabend nach Genf fahren wird.

Der Stuttgarter 'Courant' meldet aus Brüssel: Belgien läßt sich Jahresfrist um 10 Kilometerumfang der Grenze gegen Holland fortbewegen.

Der Pariser 'Sera' meldet aus Madrid: Die Mittweg läßt die spanische Regierung die Befreiung des angeblichen Militärattentats zwischen Belgien und Frankreich, das sich auch gegen Spanien richtete, los.

Der Mailänder 'Corriere della Sera' meldet aus Paris: Die Reparationskommission verläßt unter immer erneuten Widerständen, das von deutscher und französischer Seite als endgültige Zahlen genannt wird, Schätzungen von 200 und 100 Milliarden Mark.

Der Aufforderung der Sowjetregierung der U.S.S.R. entsprechend hat die russische Regierung der Sowjetregierung den Beitritt der Zirkel zum Völkervertrag über sofortige gegenseitige Inhaftierung des Kelloggplans mitteilend.

In Panama ist eine Vernehmung gegen die kubanische Regierung aufgedeckt worden. 10 Verhaftungen wurden vorgenommen, 10 weitere Haftbefehle sind gegen bekannte Verantwortlichen erteilt worden.

„Kaum ein Monarch war so unpopulär wie der heutige Reichstag.“

Mittrauensvotum mit Zweidrittelmehrheit?

Der Reichstag nahm gestern eine Entschließung zum Schicksal des Königs und Königin, die auf Grund eines kommunisistischen Votums die Reichsregierung ermahnt, die in dem Antrag enthaltenen bevölkerungspolitischen Forderungen (Kinderbeihilfen usw.) auf ihre gesetzliche, verordnungsmäßige, und finanzielle Durchführbarkeit zu prüfen und entsprechende Gegenmaßnahmen vorzubereiten.

Es folgt die erste Beratung des von der Deutschen Volkspartei eingebrachten Gesetzentwurfs zur Änderung der Artikel 54 und 85 der Weimarer Reichsverfassung. Danach soll Zweidrittelmehrheit der Reichstag erforderlich sein, der Regierung oder einem Minister das Vertrauen zu entziehen. Die einfache Mehrheit soll nur genügen in Verbindung mit der Schlussabstimmung über den Etat.

Recht dieser Änderung des Artikels 54 will der Entwurf den Artikel 85 dahin ändern, daß der Reichstag hinaus über den Gesetzentwurf hinaus nur mit Zustimmung der Reichsregierung und des Reichsrats beschließen kann.

Das Wohnungselend.

Im Preussischen Landtag hielt gestern Wohnungsminister Dr. Dittmer eine große Rede über 'Wohnungs- und Siedlungsweesen', wobei er u. a. erklärte, daß auch das Jahr 1928 uns in der Bekämpfung der Wohnungsnot wieder ein Schritt vorwärts gebracht habe.

Am 1. Januar 1929 seien noch über 96 000 Wohnungen im Bau begriffen gewesen. Wie sich die Bauwirtschaft im neuen Jahre gestalten werde, lasse sich noch nicht übersehen. Die Entwicklung des Realbrottes für den Wohnungsbau sei im Jahre 1928 allgemein zufriedenstellend gewesen.

Sparen!

Der Finanzpolitische Ausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hat in dem mit dem Etat 1929 zusammenhängenden Steuer-Gesetzentwurfen zu, mit Ausnahme dessen, der die Senkung der Einkommensteuer vorschlägt, den Einzelberichten wurde ein Gutachten vorgelegt, in welchem es heißt:

Die der Zubehörigkeit des vorläufigen Reichswirtschaftsrates gegengenen Grenzen der Finanzen es nicht, den Reichshaushalt zu prüfen. Der Reichswirtschaftsrat prüft jedoch, was für ein Haushalt oberer Gutachter der gegenwärtigen Verhältnisse in wirtschaftlichen Fragen vorliegt, an diese das bringende Ergehen, den vorliegenden Reichshaushalt auf das sorgfältigste darzulegen zu unterbreiten, ob sich nicht durch äusserliche Ermittelung ein Anzeichen einer wesentlichen Verminderung des Haushaltsüberschusses erreichen läßt.

Insondere betont er, wie notwendig bei dieser Sachlage es ist, alsbald zu einer durchgreifenden Spar- und Verwaltungsreform zu kommen, um den Erfolg einer Haushalts- und Verwaltungsreform zu ermöglichen, einer entsprechenden Leistungssteigerung und zugleich einer durchgreifenden Kostenersparung zu kommen.

Neue holländische Enthüllungen.

Das 'Utrechtisch Dagblad' hat auf die Demütigung der belgischen und der französischen Regierung mit einer neuen Enthüllung geantwortet.

Es handelt sich um die Veröffentlichung des vollständigen Textes des Protokolls der Konferenz des belgischen und der französischen Generalkomitees in der Zeit vom 7. bis 12. September 1927. Das Dokument, das als streng vertraulich bezeichnet ist, trägt das Datum: Brüssel, den 20. September. Der Attentatmerkmaler lautet: Ministerium der nationalen Verteidigung, Generalstab III. Section, Nummer G. B. 1742, Geheim.

Das Protokoll beginnt mit der Feststellung, daß in Anwendung des französisch-belgischen Militärabkommens vom 7. September 1920, genannt Convention de Bruxelles, am 7., 8., 9., 11. und 12. September 1927 Konferenzen in Brüssel stattgefunden haben, an denen teilnahmen: Für Frankreich der Generalstabchef General Debenne, General Bineau, General der Generalstab, General Blavier, Militärattaché an der französischen Botschaft in Brüssel, Für Belgien der Generalstabchef General Galiel, der Oberst Wüsten, Chef der III. Section des Generalstabes mit den Funktionen des Sektionschefs des Generalstabes, der Oberst van der Beken, Chef der I. Section des Generalstabes. Es folgen dann die einzelnen Artikel des Protokolls, deren Inhalt vom 'Utrechtisch Dagblad' schon niedergegeben wurden, die aber in der neuen Veröffentlichung in ihrem Wortlaut gegeben werden.

Der Artikel III ist ein umfangreiches Exposé des Generalstabes belagert, dem dieser die einzelnen Aufmarschräume der belgischen Armee genau anzeigt. In Artikel IV liegt ein Exposé vor, in dem Galiel auf Anfrage des französischen Generals Bineau auf Anfrage der Zusammenziehung der belgischen Armee nach Durchführung der Seeabformung gibt. Weiter gibt er Artikel V, der genaue Angaben zu finden über den Anteil, der der Eisenbahn bei der Mobilisierung zufallen würde. Auf Anfrage des französischen Generals Debenne wird von belgischer Seite mitgeteilt, daß Deutschland über 25 325, Frankreich über 17 546, die Niederlande über 1 948 und Belgien über 4 645 Soldaten verfügen. Es folgen dann detaillierte Angaben über den Ausbau des belgischen Streckennetzes, sowohl nach der Ostgrenze, wie nach der Nordgrenze. Das Protokoll vermerkt eine Klage des belgischen Generalstabes über die Schwierigkeiten, die sich vom technischen und finanziellen Standpunkt der Durchführung des Eisenbahntechnischen Programms entgegenstellen, worauf von französischer Seite geantwortet wird, daß nur bei seiner Durchführung eine französisch-belgische militärische Zusammenarbeit möglich ist, da jede französische Konzentration in Belgien angesichts der durchaus unvollkommenen Eisenbahnsysteme in der Provinz Arras mit 18 Stunden verzögert würde. In Artikel V werden Einzelheiten über militärische Operationen gegen Deutschland bekanntgegeben. In einer Stelle heißt es: die im Jahre 1922 angenommenen Richtlinien werden aufrecht erhalten, was die Operationen der französischen Truppen in Richtung von Gannicht und Geiberg betrifft. Dasselbe gilt für die strategischen Stellungen der französischen Truppen in Belgien. Das Protokoll ist unterzeichnet von dem Generalstabchef der französischen Armee, Debenne, und dem Generalstabchef der belgischen Armee, Galiel, und trägt den Vermerk: Geheim und geblättert: der Minister.

Zammers legt sein Mandat nieder.

Der Ueberdruck an den parlamentarischen Vergütungen, der sich im ganzen deutschen Volk geltend macht, hat jetzt einen hervorragenden Vertreter gefunden, nämlich den Zentrumspolitiker und Großindustriellen Clemens Zammers dazu bewegen, nicht nur sein Reichstagsmandat, sondern alle politischen Stellungen, darunter auch den Vorsitz des deutschen Einigkeit-Ausschusses, aufzugeben.

Der erst 46 Jahre alte hervorragende Wirtschaftsprüfer, der auch an den Verhandlungen der Wiener Weltwirtschaftskonferenz als deutscher Delegierter teilgenommen hat, begründet sein Vorgehen ausdrücklich mit seiner Enttäuschung über die engstirnigen Selbstzweifel und die träge Interessenpolitik im deutschen Parlamentarismus.

Aus der Heimat Stadtkammer Geiger wieder im Amt.

Meisenfels. Die Fraktionen der SPD. und der KPD. haben neuerseits im Stadtparlament ihre Mandate geschlossen niedergelegt, um eine Auflösung der Stadtvorordnetenversammlung zu bewirken. Die Wähler scheinbar diese Entscheidung nicht zu billigen, so daß sie sich selbst auflösten. Die Stadtvorordnetenversammlung mit ihrer bürgerlichen Mehrheit behandelt registriert weiter, und zwar nicht als „Rumpelparlament“, sondern als völlig gesetzmäßige Vertretung mit 23 von 30 Mandaten, unter denen außer der SPD. und KPD. fünf Parteien vertreten waren. Ende vorigen Jahres hatte nun die SPD. beim Regierungspräsidenten erneut den Antrag gestellt, die Stadtvorordnetenversammlung aufzulösen und nur unter der

Wahlprüfung der Korruption.

Sie sollte darin bestehen haben, daß der Stadtrat Geiger den Abgeordneten Große den bürgerlichen Parteien, von denen er abtrünnig gemacht worden war, wieder zurückzunehmen versucht hätte. Unter der Auflage der Wahlprüfung war gegen Geiger deswegen die Suspension vom Amt verfügt und ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden. Gegen Geiger und gegen den Aufstellungsantrag der SPD., hatten die bürgerlichen Parteien des Stadtparlamentes und Oberbürgermeister Doehn bei den maßgebenden Behörden und dem Ministerium mit ausführenden rechtlichen Begründungen geschlossenen Einspruch erhoben. In der nachherigen Entscheidung wurde nun mitgeteilt, daß nachdem ein Verwaltungsgericht ergebnislos verurteilt war, der Regierungspräsident seine Suspension des Stadtkammerers Geiger aufgehoben hat. Auch ein Abbruch oder eine Verschleppung des Disziplinarverfahrens ist zu erwarten. Damit ist auch der Aufstellungsantrag der SPD. gegen das Stadtparlament rechtlich wirkungslos und somit aussichtslos geworden.

Unfall bei einer Flugzeuglandung.

Esterswerda. Am Donnerstagmorgen gegen 5 Uhr ereignete sich beim Start eines Privatflugzeuges ein Unfall. Ein Jagenteiler, der mit einem Motor und einem Flugplatz nach Berlin fliegen wollte, verlor ansetzend die Gewalt über den Motor. Das Flugzeug fiel auf Eisenbahnschienen auf. Dabei wurden die Tragflächen und der Propeller zerstückt. Die beiden Insassen des Flugzeuges kamen mit geringen Verletzungen davon.

Sie kämpfte sich am Tisch.

Weimar. In einem hiesigen Maßstab, zu dem ich mich nicht entschließen möchte, ist ein Mann, der sich in der Welt der Arbeit und der Unternehmungen auszeichnet, mit einem Unfall verunglückt. Er begann, sich über den Tisch zu beugen, als er sich dem Tisch näherte. Er wurde von dem Tisch herabgeworfen und wurde durch die Heftung der Haare verletzt. Die beiden Insassen des Flugzeuges kamen mit geringen Verletzungen davon.

Provisionschwindeleien bei den Anhaltischen Salzwerken.

Der polnische Holzhandel des Sägewerks Koslau. / Gefängnisstrafen.

Deßau. Vor dem Großen Schöffengericht wurde der Prozeß wegen der Provisionschwindeleien der Holzhandlung Sägewerk Koslau bei den Anhaltischen Salzwerken erörtert. Die 17 Zeugen waren leitende Personen des Anhaltischen Salzwerks und Holzhandlung aus Anhalt, Wittenberg und Landsberg (Warthe). Die beiden Direktoren Krause und Bernstein wurden aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Die Anklage lautete gegen Direktor Krause auf Urkundenfälschung, Betrug und Untreue, gegen Direktor Bernstein auf mehrfachen Betrug und Untreue.

Krause war 32 Jahre lang bezugslos Führer in Anhalt und hat dann wegen eines Herzleidens in den Ruhestand. Er begann einen Holzhandel. Nach dem ersten Brande im Koslauser Dampfsägewerk kaufte er dieses und baute es wieder auf. 1924, bei der Umstellung der Anhaltischen Salzwerke, verkaufte Krause sein Werk an den von der damaligen Reichsregierung auf privatwirtschaftlicher Grundlage gebildeten Konzern der Anhaltischen Salzwerke und wurde als Direktor mit

25 000 M. Jahresgehalt.

in Koslau angeht. Im Sommer 1928 brannte das Werk ab und wurde nicht wieder aufgebaut. Bernstein war früher Direktor der Herzoglich-Anhaltischen Holzindustrie Berlin-Deßau, A.G. Er besaß die Firma „Holz- und Metallbau“ in Deßau, ein Installationsunternehmen. Es brannte ab; Bernstein wurde aus Mangel an Beweisen von der Anlage der Brandstiftung freigesprochen. Er gab dann seinen Dienst bei dem herzoglichen Holzunternehmen auf. Im vorigen Jahre wurde er wegen Betruges an einem früheren Mitgeschäftspartner der „Metallbau“ verurteilt. Über die von ihm angelegte Verfügung wurde noch nicht verhandelt. Bernstein zog dann als Direktor eines Salzwerkes nach Lipphöhe in der Neumark.

In dieser Zeit erfolgten die Geschäfte mit dem Sägewerk der Anhaltischen Salzwerke in Koslau in Deßau und Bernstein waren einander seit Jahren bekannt. Krause hielt sich an Bernstein bei Holzkäufen, da B. der bessere Kaufmann war. Im Dezember 1927 kam das erste Geschäft in polnischer Materie zustande. Im Oktober 1928 wurden beide plüßlich verhaftet. Die Vernehmung der Angeklagten bedeutete die Geschäfte. Direktor Bernstein

solche Eintragungen

über die Käufe, den Schnittlohn usw. gemacht wurden. Die höheren Provisionen in Koslau, die in der Tabelle der beiden Direktoren. Die Vernehmung der Angeklagten bedeutete die Geschäfte. Direktor Bernstein

Des Kindes Engel.

Frankenhäuser. Als die Frau des Hausmeisters Otto in Frankenhäuser mit ihrem 9 Monate alten Kind im Kinderwagen am Gehweg des Marktes her entzogen war, hörten plötzlich vom Lausitzer geführte Schneemäher prasselnd auf den Kinderwagen, schlugen das Verbot durch und zermietete die Mäder. Das Kind wurde ebenfalls unter der Schneelast begraben. Als es die Mutter aus den Augen verloren, sah sie, konnte sie zu ihrer Freude feststellen, daß das Kind wie durch ein Wunder unversehrt geblieben war.

(Stippchen) gab an, daß ihm ein günstiges Angebot über den Ankauf von 3000 Zehnermark polnischer Materie gemacht worden sei. Er verhandelte mit Krause (Koslau), und sie beschloßen den gemeinsamen Ankauf für die Salzwerke. Sie verlangten von den Salzwerken einen Kaufpreis von 48 Schilling je Zehnermark und 2 Schilling Provision für sich. Später forderten sie von den Salzwerken 58 Schilling.

Das erste Geschäft belief sich auf etwa 200 000 M. Krause bestätigte die Angaben mit der Bemerkung, daß seine Generaldirektoren in Leopoldsdorf von den Geschäften gewußt hätten. Es sei unklar, daß er vor Bernstein gewußt werden. Nichts solches geschah, so daß ein halbes Dutzend Geschäfte.

Aus dem Munde des Zeugen Direktor Richter wird zunächst fund, wie die Anhaltischen Salzwerke zu dem Sägewerk in Koslau gekommen sind. Krause hatte als Verkäufer des Wertes gegen den anhaltischen Staat große finanzielle Verpflichtungen, die er nicht abdecken konnte. Die Verwaltung hat der angebotenen Übernahme des Sägewerkes zunächst wiederholt, schließlich, im April 1925, aber doch den Kauf abgeschlossen und Krause als Betriebsleiter angeht. Es ist dann nach die Unmöglichkeit erkannt worden, daß das Werk rentabel werden konnte. Da ein beständiger Verkauf daran scheiterte, das es an Respektlosigkeit sah, hat man sich entschlossen, sich mehr dem Holzhandel zuzuwenden. Krause hat sich bereit erklärt, die Verwaltung der Werke mit den polnischen Geschäftspartnern vertrauter Kaufmann aufzuspielen und die Holzkäufe in Polen vorgefallen. Die Salzwerkverwaltung erhielt erst später durch die Firma Eberlein in Rosenberg Kenntnis davon, daß Krause in Eberlein hinter dem Rücken der Verwaltung hatte Vertrauen gegen ihn, war aber schließlich doch damit einverstanden, daß Bernstein sich am Verkauf von Schnittlöchern für das Werk beteiligen könne, weil Krause es empfahl, um Bernstein eine Gegenleistung für dem Werke geleistete Dienste zu bieten.

Deßau. Die Zeugenvernehmung ergibt, daß beide Angeklagte sich gegenseitig Provisionen in die Hände gespielt und dabei schwere Urkundenfälschungen und Betrug begangen haben. Die Provisionsgeschäfte sind für den anhaltischen Staat außerordentlich verhängnisvoll gewesen, denn noch heute liegt Holz, zum Teil verrotten, in Polen, dessen Wert auf 200 000 Mark geschätzt wird.

Krause erhielt 3 Monate Gefängnis, Bernstein 4 Monate Gefängnis, die durch die Haft verbißt sind. Es wurden ihnen mildernde Umstände zugestanden.

Nach 24 Jahren freigesprochen.

Großradefeld. Im Jahre 1905 war der Nordmark Koch in Niederschönbäumen wegen Verleumdung der damals minderjährigen Alina B. verurteilt worden, weil er behauptete, daß er zu dem Mädchen Beziehungen unterhalten habe. Das Mädchen hatte damals befohlen, daß diese Angabe unwahr sei. Die Alina B. starb vor kurzer Zeit. An ihrem Krankenlager empfand die Verleumdung und bekehrte sich zu dem Glauben, daß sie die Alina B. durch ihre Verleumdung aus der Welt geschafft habe. Nach Beantwortung der Wiedererhebung des Verfahrens. In der jetzt hier stattgehabten Verhandlung gelangte

das Gericht zu der Ueberzeugung, daß das frühere Urteil auf einem Irrtum beruhte. Der Angeklagte wurde daher freigesprochen.

Noch ein Todesopfer.

Wolken. In der Filmfabrik der J. G. Farben-Industrie in Wolken ereignete sich, wie wir berichteten, eine folgenschwere Benzol-Explosion, bei der zwei Arbeiter auf der Stelle durch Benzoldämpfe den Erstickungstod fanden. Auch der 23 Jahre alte Arbeiter Kessler wurde bei dieser Gelegenheit mit schweren Verletzungen und äußeren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert, dort hat er jetzt.

Erfolgreiche Beratung.

Stadtbaumeister Berner freigesprochen. Sondershausen. Der Stadtbaumeister Reinhold Berner aus Bad Frankenhausen war vom gemeindefiskalischen Schöffengericht zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt worden. Er sollte verurteilt haben, den dortigen Baumeister Kamradt zu einer falschen Aussage zu bewegen. Berner legte Beratung ein und wurde von der Strafkammer vollkommen freigesprochen. Die Kammer vertrat die, Standpunkt, daß der Angeklagte bei dem Verlaufe, den Zeugen Kamradt zu einer anderen Aussage zu bewegen, sich nicht bemüht war, daß der Zeuge in die Lage kommen könnte, eine Aussage vor Gericht zu machen.

Verheerender Gutsbrand.

Die Mühle und lärmliche Wirtschaftsgebäude eingestürzt. — Viel Vieh kam um.

Wettin. Ein schweres Schadenfeuer brach Mittagsmitten, gegen 12 Uhr, in der Mühle beim Rittergut Wetzhausen aus. Der Brand dehnte sich mit solcher Schnelligkeit auf die gesamten Wirtschaftsgebäude aus, daß nicht einmal alle Großvieh geteilt werden konnte. Eine Kuh mit Kalb, zwei letzte Schweine und zwei Ferkel, ebenso zahlreiche Geflügel, gingen in der Flammen zugrunde. Nach einer Viertelstunde bildeten Ecktürme, Schuppen und Schuppen nur noch einen ruckelnden Trümmerhaufen. Den verbleibenden Resten der Feuerwehren der Nachbarorte gelang es, das Wetzhausen, von dem das Dach und eine Wand beschädigt wurden, zu retten. Außer großen Vorräten an Holz, Stroh und Futtermitteln, sind sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen, sämtliche Wagen und sonstige Ackergeräte vernichtet.

Fabrikbrand.

Die Gohler-Werke ein Raub der Flammen. — Explosionsgefahr.

Koselohsdorf. Donnerstagsmorgen 1/6 Uhr brach auf ungeladete Weise in den ausgedehnten Fabrikanlagen der Gohlerwerke in der Walthersstraße außerhalb der Stadt auf dem sogenannten „Ruschelsteine“ Feuer aus. Die Ursache an dem Brande war Koselohsdorf und Staßfurt standen infolge des durch Einströmen der Hydroanten eingetretenen Wasser mangels dem talenden Element fast maßlos gegenüber. Eine Schlauchleitung wurde von den Fabrikanten der Koselohsdorf-Fabrik zur Brandstätte gelegt. Als vorbeugende Maßnahme unterließ die Feuerpolizei Koselohsdorf in der Nähe des Rathauses durch ununterbrochenes Kesseln die Betriebssicherheit eines Hydroanten. Das Wasser wurde durch Wasserwagen in jeder aus unzureichender Menge der Brandstätte zugeführt.

Nach 4 Stunden war die größte Gefahr beseitigt. Eine besondere Gefahr bildeten die in den Fabrikgebäuden vorhandenen Benzinvorräte

Sowjetspione.

Roman von A. Redner-Berger (Uebersetzung der russischen Romanentwürfe. C. Neumann, Stuttgart.)

7. Fortsetzung. (Wiederum verboten.)
Halt bemutlos vor Erregung kam sie wieder in Moskau an. Man eskortierte sie in einem Wagen unter unauffälliger Bedeckung. Sie ließ apathisch alles über sich ergehen. Sie war auf alles gefaßt. Als sie wieder Zeit hatte, ihre Gedanken zu sammeln, fand sie sich vor der Tür eines Kellergefängnisses.

Sie fränkte sich, einatmeten. Warum verheißt man mich? Ich verlange, sofort verhört zu werden.

Die Beamten zuckten die Achseln. „Das verlangt jeder, der hier eingekerkert wird. Warten Sie.“

Sie meinte verzweifelt, „Aber warum?“ Der Führer der Eskorte ließ sich endlich erweichen. „Sie sind als der Spionage verdächtig angesetzt, und werden das Verdachtsmoment an dem ungarischen Staatsbürger Sendor Petras.“

Nicht begriff sie alles. Sie ließ sich in das Gefängnis führen. Hinter ihr trachtete der Schlüssel in einem rohen Schloss. Woderluff behauptete sie den Atem. Ein winziges Fenster, das fast kein Licht einließ, schimmerte ganz hoch oben an der Decke. Die Sinne wendeten ihr, sie fühlte, daß sie zusammenbrach. Da hielt sie jemand fest. Sofort kam sie zu sich. Sie war nicht allein hier?

Ein Mann hielt sie in seinen Armen. Er hatte die Stirn verbunden und ohne Beulen im Gesicht.

Trotzdem kamen ihr diese Züge bekannt vor. Da hatte sie es mit einemmal. Er war einer ihrer polnischen Verfolger, welche sie nachts überfallen hatten.

Sie machte sich angewöhnt los. Da gewahrte sie auch den zweiten. Er sah auf einer Brüstung in dem Keller ein Kreuzer herabgehenden. Er hing schlaff nach unten. Man hatte sie sofort erkannt.

„Sie sind hier?“ fragte der erste Polak auf polnisch. „Nein, kommen denn Sie ins Gefängnis der Sowjets?“

Sie dachte keine Antwort zu geben; aber sie überlegte anders. Die Polen waren bereits zwei Tage hier. Vielleicht konnten sie ihr Aufschlüsse geben. Sie ließ sich in eine halb polnisch, halb russisch geführte Unterhaltung ein.

„Man hat mich im Verdacht, einen Mord an Sendor Petras verübt zu haben. Es war aber ein Unfall. Die Waffe entlief sich durch Sendor's eigene Schuld.“

Die Polen waren sehr erstaunt. Sie waren sich aber einig, daß der Ungar die Hand bei ihrer Verhaftung im Spiele hatte.

„Wir waren von der polnischen Behörde beauftragt worden, uns Ihrer zu bemächtigen,“ gestand der eine Pole. „Ihr Diener hat uns aber übermächtig und den Behörden übergeben. Wir wurden der Spionage verdächtig erklärt und sollen erschossen werden.“

„Erschossen?“ fuhr Allan auf. „Hat man denn Beweise?“

Der Pole lachte. „Beweise? Wer trägt darnach. Wir werden erschossen, ohne gefragt zu werden, verlassen Sie sich darauf. Und Sie erwartet das gleiche Schicksal, wenn Petras sich nicht ins Mittel legt. Er hat hervorragende Beziehungen zu den Sowjets. Es scheint auch, daß Ihre Verhaftung nur eine fingierte ist. Vielleicht will er damit irgendeinen Druck auf Sie ausüben. Wir kennen natürlich die Art Ihrer Beziehungen zu ihm nicht, aber es scheint

ausgeschlossen, daß er Sie fallen lassen wird, wenn Sie sich ihm fügen.“

„Die gläubig zu verstehen und sagte neue Vorkommnisse.“

„Dieses konnte sie ihnen klar sein. Sie mußte die beiden Polen retten. Sie waren harmlose Menschen, welche nur ihre Pflicht in der Ausübung ihres Dienstes getan hatten. Sie durften nicht strammgehen sterben. Es graute ihr vor ihr selbst. Zwei Männer hatten bereits ihre wegen den Tod gefunden. Sie mußte alles daran legen, die beiden zu befreien.“

Es verging eine ganze Woche, ehe sie von der Außenwelt Nachricht erhielt. Sie war festlich und körperlich vollkommen zusammengebrochen. Die schlichte Nahrung, die Morderlust des Gefängnisses, die eligen Ratten, welche sie des Nachts aus dem Schlafe schreckten, und dabei die ausdauernde Unwissenheit über ihr Schicksal.

Die Polen benahmten sich ihr gegenüber wie Kavaliere. Sie vergaß es ihnen, indem sie den Verwundeten pflegte, so gut es ging, und es ihrerseits befragte, daß er nach einem Krankenwagen gefahren wurde.

Am selben Tag wurde auch der zweite Pole nach einem anderen Gefängnis gebracht, — vielleicht auch zur Richtstätte.

Er erhielt Besuch. Sendor kam. Er trug den Arm in der Wunde. Doch schien seine Verwundung nicht ernsterer Natur zu sein.

Sie empfing ihn schweigend, auf ihrer Pflichten sitzend. Man ließ sie allein mit ihm.

Statt wie sie erwartete, sie entweder grausam zu verhöhnen oder mit Verwürfen zu überhäufeln, verbeugte er sich vorwärts und bat, neben ihr Platz nehmen zu dürfen.

Sie nicht schwiegen. „Ich muß tausendmal um Entschuldigung bitten,“ begann er in einem Ton, als ob er sich

nicht in einem niedrigen Kerker, sondern in einem Salon befände. „Ich werde mich Verzeihen und auch wieder gut machen, wenn ich sehe, daß Sie es mir an Gutes meinen. Ich habe Sie gewarnt, zu retten. Sie haben sich aber nicht abhalten lassen. Ihre Verhaftung war eine Selbstverurteilung. Die Sowjetbehörden lassen nicht mit sich spielen.“

„Sie sah ihn fast an. „Was verlangen Sie für diese Gefälligkeit?“

„Er fühlte sich ihr in diesem Augenblick nicht gemacht. „Ich verlange nichts als Ihre Vergeltung,“ sagte er dann. „Ich habe mich unfair benommen und will nichts beschönigen. Ich bin ein Sohn der Pusch. Ihr Ungarn kennen keine Schranken. Ich konnte Sie nicht allein retten lassen. Sie wissen zu viel von mir. Sie hätten mir schaden können. Außerdem brauche ich Sie fernhalten dringend. Ganz abgesehen davon, daß ich Sie aus rein persönlichen Motiven in meiner Nähe haben muß.“

„Er fiel plötzlich wieder aus der Rolle. „Allan!“ schrie er auf und presste seine Stirn auf ihre Hand.

„Sie mußte bereits, daß sie ihm würde folgen müssen. Er hatte sie seinen Einfluß bei den Behörden in nicht mißbrauchender Weise fühlen lassen. Michwörtlich antwortete sie hochmütig: „Was wäre die Folge dann, wenn ich mich weigerte, wieder zu Ihnen zu kommen?“

„In seinen Augen flackerte es düster auf. „Ich würde nichts tun. Sie mit meinen Ansätzen zu entlassen. Sie würden als Spionin erschossen, gleich den beiden polnischen Espionen. Ich selbst käme zur Richtstätte, um das Schicksal zu sehen! Dann — würde ich mit einer Kugel durch die Schläfe schießen mit derselben Waffe, mit der Sie nach mir geschossen haben.“

Sie schauderte. Sie mußte, es war ihm

Handels- und industrielle Zeitung

Feste Getreidepreise. Zwischen den Preisen für An- und Auslandsweizen eine immer noch sehr beträchtliche Spanne besteht...

Berliner Produktivität vom 28. Februar. Am 28. Februar wurden 218-220 Bittermandeln...

Berliner Produktivität vom 1. März 1929. Weizen März 222-223, Juli 212, Juli 252...

Waggonpreise. Am 28. Februar wurde für Weizen (einschl. End- und Fremderzeugnisse)...

Nachfrage nach Superphosphat. Die rege Nachfrage nach Superphosphat und Mischungen hält an...

J. G. Farbenindustrie A. G. Ausdehnung der Interessen in Amerika. Wie wir zuerst hören, beschäftigt die J. G. Farbenindustrie...

Kanals-Dampfschiffahrt. Wieder 10 Prozent Dividende. Der Aufsichtsrat der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft...

Dividendenhöhung bei der Celanese-Papier- und Karton-Fabrik vorm. Gustav Knaack A. G. in Leipzig-Plagwitz.

Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung am 26. März nach reichlichen Abänderungen die Verteilung einer Dividende von 12 (i. S. 10) Prozent auf die Stammaktien vor.

Berliner Börsenkurse vom 28. Februar.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in Reichsmark für 100 Reichsmark.

Table with columns for Deutsche Anleihen, Bankaktien, Industrieaktien, and Schiffahrt. Lists various securities and their prices.

Erhöhte Abrechnungen.

In der gestrigen Aufsichtsratsitzung wurde der Abschluss für das am 31. Dezember abgelaufene Geschäftsjahr für 1928 abgerechnet...

Die der Vorstand über die Auswirkung der Erhöhung des Kupferpreises berichtet, betrug der durchschnittliche Kupferpreis des Jahres im abgelaufenen Jahr 150,00...

Der Aufsichtsrat hat sich für die Erhöhung des Kupferpreises entschieden, welche überdies im wesentlichen erst im letzten Quartal eintrat...

Das Ergebnis der übrigen Abteilungen der Gesellschaft war im Durchschnitt normal.

Im neuen Jahr ist im Hinblick auf die weitere Erhöhung des Kupferpreises mit einer entsprechenden Besserung der Erlöse aus der Kupfererzeugung zu rechnen.

Eintracht Braunkohle.

Die zum Veltch-Konzern gehörige 'Eintracht' Braunkohlenwerke und Brikettfabrik A. G. die für 1928...

Vorkurse der Berliner Börse vom 1. März

Table listing various stocks and their prices, including companies like Siemens, AEG, and others.

Die tägliche Kupferpreisveränderung.

Das Internationale Kupferamt hat von der allmählich fast täglichen Preissteigerungserklärung aus am Donnerstag Gebrauch gemacht...

Die Auswirkung der Kupferpreise. Der Auswirkung der Kupferpreise entsprechend hat der Verkaufspreis des Kupferblechmittels in Köln...

Metallpreise in Berlin vom 28. Februar.

Metallpreise in Berlin vom 28. Februar (für 100 kg in Reichsmark). Elektrolytkupfer wire bra 180,00...

Verkehr am Berliner Schachtabend vom 1. März.

Verkehr am Berliner Schachtabend vom 1. März. Auftrieb 2888 Rinder 1970 Rinder...

Wallerstein, + bedeutet über - unter Parität.

Table showing exchange rates for various locations like London, Paris, and others.

Freundlich. Berlin, 1. März. (Eigene Drahtmeldung u. a.)

Der reibungslose Verlauf des Schäftages hat eine große Beruhigung gebracht. Da außerdem Neuwerk feste Kurse gemeldet haben...

Die Berliner Börse vom Freitag eröffnete bei zureichendem Interesse des Privatpublikums freundlicher.

Wichtige Devisenkurse vom 28. Februar 1929.

Table with columns for Dollar, Gold, and other currencies, listing their respective rates.

Goldanleihe, Wertbestand Anleihen.

Table listing gold loans and bond values, including columns for 'Anleihe' and 'Wert'.

Deutscher Schachtabend vom 28. Februar.

Table showing chess match results, including columns for 'Anzahl', 'Gewinn', and 'Verlust'.

Wallerstein, + bedeutet über - unter Parität.

Table showing exchange rates for various locations like London, Paris, and others.

Neues vom Tage

Ein falsches Mordgeständnis im Kaffeehaus.

In Nantoin und Commelle im Strebepartement wurden gestern ein Richter und ein Staatsanwalt von einer rabenlen Volksmenge verfolgt und mit Steinen bedorfen, da man die beiden beschuldigte, daß sie in der Verfolgung einer Mordaffäre nachlässig gehandelt hätten. Am 2. Dezember 1927 nämlich wurden zwei Einwohner von Nantoin unter mysteriösen Umständen ermordet. Die Leiche des einen wurde zwischen den Räderpuren des Wagens gefunden, die ihn nach seinem Orte bringen sollte. Die Leiche des zweiten konnte nicht aufgefunden werden. Nachdem lange Zeit alle Nachforschungen vergeblich gewesen waren, erklärte plötzlich ein Einwohner von Nantoin, Fougère, vor dem Friedensrichter einer benachbarten Gemeinde, er sei der Schuldige. Bald darauf widerrief er seine Aussage. Kaum aber hatte er sie vor Gericht widerrufen, als er sich in ein Kasse begab und zum Erlaube der Anwälten öffentlich erklärte, er habe an dem Mord teilgenommen. Fougère nannte noch zwei Helfershelfer.

Die Anwälten riefen Polizisten und Gerichtsbeamte herbei, und die Nachricht verbreitete sich mit Windeseile. Fougère wurde von Gendarmen und einer stets anwachsenden Volksmenge nach Commelle geschleppt, wo die Leiche des einen Ermordeten begraben sein sollte. Unter den Frühen und Stößen der Volksmenge begann man an Ort und Stelle mit den Ausgrabungsarbeiten, schließlich aber an der bezeichneten Stelle schließlich nur auf einen toten Hund.

morau die Nacht hereinbrach. Die Menge wurde immer ungeduldiger und rufender und ließ schließlich ihren Unwillen an den anwesenden Gerichtsbeamten aus, die mit Steinen bedorfen wurden. Fougère und die zwei von ihm angegebenen Helfershelfer, die man aus ihren Wohnungen gezerrt hatte, wurden von der Menge vollständig entkleidet und mit Faustschlägen und Steinwürfen mißhandelt. Die Bevölkerung soll sich jetzt in äußerster Erregung befinden, und die Situation soll kritisch sein.

20 Grad Kälte im Riesengebirge.

Im Riesengebirge schneit es seit drei Tagen mit kurzen Unterbrechungen. Es ist wieder sehr kalt geworden. Es wurden auf dem Raus 20 Grad Kälte und im Tal minus 12 Grad gemessen. Die Verkehrsverhältnisse auf den Landstraßen haben sich weiter verschlechtert.

18 Tote im Kafferhaus. Das Einjurungstid in Athen.

Das furchtbare Einjurungstid in Athen erregte sich unter den schlimmsten Umständen am schrecklichsten Punkte der Stadt kürzlich plötzlich das große Kafferhaus Pantheonion, ein monumentales Gebäude, zusammen, wie von einem gewaltigen Erdbeben erschüttert, und begrub unter seiner Trümmern über zweihundert Gäste.

Die Katastrophe geschah, als das Kafferhaus dicht besetzt war. Söhner konnten aus der Trümmern retten achtzehn tatsächlich verstorbene Tote geboren werden. Die Zahl der Schwerverletzten konnte noch nicht festgestellt werden. Die Ursache des Zusammensturzes liegt in den Ausgrabungen zu suchen, die im Kellergebäude des Kafferhauses ohne die nötigen Sicherheitsmaßnahmen unternommen wurden. Obwohl die Arbeiter Sprengungen mit Dynamitlösungen vornehmen, wurde das Kafferhaus nicht geschlossen. Als die Gäste das dämpfe Dröhnen der Explosion und das Krachen der Grundmauern hörten, entlief eine Panik. Das Publikum verlor die Nerven, und die Tote kamen darauf kürzeste das Haus in sich zusammen.

Grippeepidie in London.

Die Grippe-Epidemie in London hat in diesem Jahre außergewöhnlich zahlreiche Todesopfer gefordert. Seit der ersten Januarwoche sind insgesamt 1653 Personen der Krankheit erlegen gegen 146 Personen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Seit Anfang Januar sind ferner 3371 Personen an Bronchitis und Lungenentzündung gestorben. Wenn in der letzten Woche verstorben in London 473 Grippefälle tödlich, desgleichen 1001 Influenzafälle. Fast die Hälfte der Todesfälle war unter Personen über 65 Jahre zu verzeichnen.

Dynamitladung explodiert im Hafen.

Die „All America“-Kabelgesellschaft erhielt die Nachricht, daß gestern nachmittag drei Uhr in der Hafenstadt Buenaventura (Kolumbien) die Dynamitladung eines Schiffes explodiert sei und großen Sachschaden angerichtet habe. Man befürchte, daß die Explosion auch Opfer an Menschenleben gefordert habe.

Wie die „All America“-Kabelgesellschaft

weiter meldet, hieß der in Buenaventura in die Luft geflogene Dampfer „Teutonia“. Er hatte eine Dynamit- und Galvanitladung. Die Mannschaft hatte die „Teutonia“ vor der Explosion verlassen, während der Kapitän und zwei Offiziere auf dem Schiff geblieben waren und bei der Explosion ums Leben gekommen sind. Der

Bildfunk Berlin-Kopenhagen.

Heute wird der Bildtelegraphendienst zwischen Berlin und Kopenhagen eröffnet. Die Gebühren für die telegraphische Übermittlung eines Bildes zwischen Berlin und Kopenhagen betragen für die Bildentwürfe nach 100 Quadratcentimeter 10 Mark und steigen sich für jedes Quadratmeter der Bildfläche mehr um 10 Pf. bis zum Betrage von 45 Mark für ein Bild mit den äußersten Abmessungen 15 m x 25 Zentimeter; diese Abmessungen dürfen nicht überschritten werden. In der verkehrsreichen Zeit von 19 bis 8 Uhr werden die Gebühren um 20 v. h. erhöht.

Die Bildlinie Berlin-Kopenhagen ist eine Maßnahme in dem in der Entschleunigung begriffenen europäischen Bildtelegraphennetz, das schon zwischen Berlin und London, Berlin und Paris, Berlin und Wien sowie Paris und London besteht. Der Verkehr zwischen Berlin und Kopenhagen wird durch den öffentlichen Dienst. Andere europäische Hauptstädte werden voraussichtlich binnen kurzem sich an dieses europäische Netz anschließen.

Im Innern Deutschlands wird demnächst der Bildtelegraphendienst zwischen Berlin und Frankfurt am Main der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

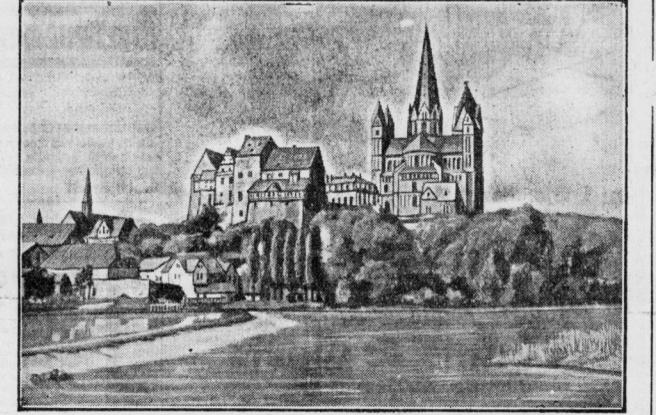
Das neue Bildgerät gekattete den Empfang von positiven und negativen Bildern je nach Wahl. Mit seiner Hilfe ist ein fast kontinuierlicher Betrieb infolgedessen möglich, als das Einziges neuer Trommeln (Kassetten) nach Herausnahme der abgetragenen und belichteten Trommeln nur wenige Sekunden an Anspruch nimmt, ohne daß der Apparat nach Abholung und Belichtung wieder Trommel angehalten und neu eingestellt zu werden braucht. Die Weitergabe der Bilder ist infolge der größeren Präzision bei der Abholung und Vervollkommnung der Sendee- und Empfangsorgane erheblich verbessert worden. Das Sienensische Bildgerät der neuen Bauart wird bereits in größerem Umfang im englischen Zeitungsdienst, im öffentlichen Telegraphendienst Japans und künftig auch in Australien für eine Bildlinie Melbourne-Sydney verwendet.

Das Limburger Schloß in Trümmern.

Der Renaissance-Bau gerettet.

Nach sechshündiger angelegter Arbeit war das Greifener im Limburger Schloß gegen Mittag im großen und ganzen gerettet. Das ganze Schloß bildet außer dem ansehnlichen Gebäudefuß, nach der Vahn zu gelegenen Nordflügel, nur noch eine Mauer. Für die massiven Steinmauern sind schon geblieben. Wenn auch die brennenden Gebäude nicht mehr zu retten waren, gelang es doch unter den größten Anstrengungen,

angerichtet hat, ist ungeheuer. Wo früher die steilen Giebel des prächtigen Schlosses emporragten, stehen jetzt lahe Ruinen, und das bekannte einjährige Bild des Domes mit dem Schloß, das jeden Besucher festhielt, ist zerstört. Leider die Ursache des katastrophalen Brandes herricht noch völlige Unklarheit. Eine Familie, die in dem zerstörten Gebäude wohnte, konnte noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.



Seine Geschichte.

Das Limburger Schloß war das Wahrzeichen der Stadt. Im Anfang des 12. Jahrhunderts erbaute Graf Gerlach den Mittelbau, einen vierseitigen Wohnturm, der somit der älteste Teil des Schlosses ist. Er bewohnte ihn als erster Herr von Limburg. In diesem Teil, der nach Ausleihen der Herren von Limburg Anfang des 15. Jahrhunderts an den Kurfürsten von Trier überging und dessen Resten, war befindet sich das Diözesanmuseum mit wertvollen historischen Gegenständen. Anschließend befindet sich nach Süden an die Petri-Kapelle. Sie wird schon um 1200 erwähnt. Der anschließende Wohnbau ist in der Zeit von 1522 bis 1524 erbaut. Aus dem 14. Jahrhundert stammt der lange Flügel im Südwesten. Er enthielt den Ritteraal. Dort sind in späterer Zeit Wirtschaftsgebäude angebaut worden, während man nach der Hofseite eine Terrasse mit Kanälen erbaut hat. Das Schloß hat der von Trier gewechselt und fiel im Jahre 1868 an Preußen.

Quartier für zahlreiche Wälderndelegationen.

So hatten insbesondere die deutschen Militärdelegationen in den Abrüstungsstagen des Wälderndes sowie fets auch die ungarischen Delegationen dort ihre Wohnung.

Das tragische Ende eines Zeppelinoffiziers.

In Friedrichshafen ist nach wochenlangem qualvollen Leiden der Ingenieur und Navigationsoffizier des „Graf Zeppelin“, Walter Scherz, ein alter Zeppelinnann, gestorben.

Ein Theater unter Gas.

Im Theater der polnischen Stadt Genshofen Irbitz während einer Operettenvorstellung ein Gasleckschloß aus. Mehrere Gasspieler und zahlreiche Zuschauer wurden ohnmächtig. Saal und Bühne wurden schließlich geräumt. Ein Kind, das zu spät ins Freie gebracht wurde, ringt mit dem Tode. Mehrere Bühnenmitarbeiter sind infolge der Gasvergiftung gleichfalls schwer erkrankt.

Feuer überfällt Säuglinge im Schlaf.

Im Versorgungshaus für werdende Mütter und Säuglinge in Hebelberg, das abends der Stadt im Giebelgebäude liegt, brach ein Großfeuer aus, das den Dachstuhl in kurzer Zeit in Asche legte. Die Injassen, darunter 30 Säuglinge und 16 vor ihrer Niederkunft stehende Wädhchen, eine Reihe Säuglingslehrkinderinnen und 12 Geberinnen, lagen bereits in tiefem Schlaf, als die Einmündigen des Städtischen Handwädhchen auf den hellen Feuerherd aufmerksam wurden. Sie eilten zur Brandstelle und alarmierten die Bewohner. Während die brennenden Dachbalken bereits herabprallten,

wurden die Säuglinge in Eilen gut verpackt, bei der eiligen Räte herausgetragen. In rascher behergerten Autos wurden dann unter größter Hast die Kinder in städtischen Krankenanstalten aufgehört. Der durch den Brand entstandene Materialschaden ist außerordentlich groß.

Es gibt wieder Alkohol auf U. S. A. Schiffen.

Die Londoner „Daily Express“ meldet, es ist beabsichtigt, auf 10 großen amerikanischen Ozean-Kreuzern, die kürzlich von der amerikanischen Regierung an eine Flottengruppe veräußert wurden, und unter denen die „Leviathan“, „Oceano Washington“, „America“ und „Republic“ u. a. befinden, den Verkauf von Alkohol wieder einzuführen, wenn sich hierdurch nicht rechtliche Schwierigkeiten in Neuor ergeben würden. Durch das Alkoholverbot auf amerikanischen Schiffen sei der Kollateraldampferverkehr erheblich zurückgegangen und dadurch seine große Einnahmeverluste entstanden. Dies hofft man durch den wieder einzuführenden Verkauf von Alkohol wieder einzuholen.

Ein fideles Gefängnis.

Das 5. rder Amtsgerichtsgelände scheint für manchen Gefangenen ein fideles Gefängnis gewesen zu sein. Die dort untergebrachten Gefangenen besaßen sogar Radioapparate. Sie kamen auch immer gutlich in Neuor zurück, dann ihre eigene Strafbestrafung, die ihnen abends noch Wädhchen ausgehändigt wurde, mit der Gefängnisleitung. Die Sache kam aus Licht, als einer der „Beurlaubten“ nicht wieder erschien. Wie es heißt, war der Wädhchen durch Warenbesorgungen, Tische, Gelder um in die Hände der Gefangenen gekommen. Die Justizpressestelle in Dortmund leitete da zu, daß durch einen nach Hörde entlassenen Sachbearbeiter des Strafzugsamtbes beim Oberlandesgericht Hamm festgestellt wurde, daß die Gefangenen des Amtsgerichtsgeländes Dortmund-Hörde in mehreren Fällen das Gefängnis abends verlassen haben. Ueber den „Beurlaubten“ und nicht zurückgekehrten Gefangenen wurde dem Präsidenten des Zollzugsamtbes gemeldet, daß der Gefangene entwichen sei. Nunmehr ist die Sache in die Hände des Gefängnisleiters und die Ueberführung der Gefangenen nach Dortmund verfügt worden. Der angegebene Beamte ist verfehlt worden.

Todesgabe in der Koferei.

Am Mittwochvormittag untersuchte auf der Feste „Acht“ in Dortmund die Kofereimeister Jakobus mit zwei Hilfsarbeitern unter Verwendung von Gasmasken einen Gasbehälter. Dabei ist aufsteigend durch Unachtsamkeit infolge Räte Gas entwichen und hat trotz des Gasbehälters auf die drei Personen eingewirkt. Sie wurden schnell aufgefunden. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Die Räuber in der Wechselstube.

Aus Marburg a. d. Drau wird gemeldet: Abends wurde in der Wechselstube von Dala Lovick der Besitzer der Wechselstube von zwei Männern überfallen und niedergeschlagen. Sie raubten 130 000 Dinar und verschlangen im Werte von mehr als 20 000 Dinar. Die Täter sind verhaftet.

Die Großmarkthalle als Sängerkhalle.

Es geht nun fest, daß die kürzlich vollendete Großmarkthalle in Frankfurt a. M. bei dem großen deutschen Sängerwettbewerb im Herbstjahr 1932 als Sängerkhalle verwendet wird. Der Hochbauamtbes der Stadterordneten hat seine Genehmigung dazu. Damit wird Frankfurt der Wädhchen der Erbauung einer festsitzigen Halle, die nur wenige Tage demut wird, überlassen.

Ucha von Harbou hat nachempunden?

In einem Sühneterrin zwischen der Schriftstellerin Döbbede und Ucha v. Harbou, in dem Frau Döbbede der Filmregisseurin Ucha v. Harbou die Rechte an dem in dem Manuskript „Metropolis“ freitrag machte, erklärte Ucha v. Harbou, daß die Idee bereits viele Jahre vor Beginn der Arbeit entstanden sei, und daß sie das Manuskript der Frau Döbbede nie gesehen und auch nie in der Hand der Frau Döbbede gesehen hat. Das Manuskript des Films „Metropolis“ hat nach einer Erklärung des Rechtsanwaltes das Manuskript der Frau Döbbede nie gesehen. Der Vorige erklärte darauf den Sühneterrin für geschlossen, so daß das Plagiatverfahren seinen Fortgang nehmen wird.

Ueberschwemmungen in Georgia.

Infolge der anhaltenden Regenfälle der letzten Wochen sind im ganzen Staat Georgia die Flüsse über die Ufer getreten und haben viele Straßen und weite Strecken der Bahngleise überflutet. Nach den bisherigen Meldungen sind 6 Personen ertrunken. Man befürchtet jedoch, daß noch weitere Menschen in den Fluten ungetroffen sind.

Der Prinz von Wales versteigert seine Pferde.

In Anwesenheit des Prinzen von Wales wurden gestern unter reger Beteiligung in Leicester die zwölf Jagdpferde des Prinzen versteigert, da dieser durch Erkrankung des Königs von anberwilligen Pflichten zu sehr in Anspruch genommen war und sich nach mehreren dem Pferde- und Rennsport in weitem Umfang zu widmen. Die zwölf Pferde erstellte; insgesamt 4198 Pfund. Das Vierfüßlerpferd des Prinzen, „Miss Wuffitt“, auf dem der Prinz vorwiegend reiten genannt hat, wurde als erstes versteigert und erzielte 700 Pfund. Das Pferd „King Knight“, das gleichfalls im verschiedenen Reumpferde davontrug, erzielte 650 Pfund.

